

Rut, Teil 1

Predigt, Neumünster, 19.05.2024

Predigttext

¹Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. ²Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort. ³Und Elimelech, Noomis Mann, starb und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. ⁴Die nahmen moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten, ⁵starben auch die beiden, Machlon und Kiljon, sodass die Frau beide Söhne und ihren Mann überlebte.

⁶Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der HERR sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte. ⁷Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, ⁸sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. ⁹Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten ¹⁰und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. ¹¹Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten? ¹²Kehrt um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einen Mann zu nehmen. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!, und diese Nacht einen Mann nehmen und Söhne gebären würde, ¹³wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch so lange einschließen und keinen Mann nehmen? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des HERRN Hand ist gegen mich gewesen.

¹⁴Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegmutter, Rut aber blieb bei ihr. ¹⁵Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach. ¹⁶Rut antwortete: Rede mir nicht ein, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. ¹⁷Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.

¹⁸Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden. ¹⁹So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen. Und als sie nach Bethlehem hineinkamen, erregte sich die ganze Stadt über sie und die Frauen sprachen: Ist das die Noomi? ²⁰Sie aber sprach zu ihnen: Nennt mich nicht Noomi, sondern Mara; denn der Allmächtige hat mir viel Bitteres angetan. ²¹Voll zog ich aus, aber leer hat mich der HERR wieder heimgebracht. Warum nennt ihr mich denn Noomi, da doch der HERR gegen mich gesprochen und der Allmächtige mich betrübt hat?

²²Es war aber um die Zeit, da die Gerstenernte anging, als Noomi mit ihrer Schwiegertochter Rut, der Moabiterin, zurückkam vom Moabiterland nach Bethlehem.

Vorausschau

- Ausgangslage und Noomis Rückkehr
- Es gibt wieder Brot, Noomis Zeugnis und die Reaktion von Orpa und Ruth
- Ernte in Bethlehem
- Der Löser (1 und 2)

1. Die Hungersnot

Hungersnot in Brothausen

Die älteren unter Ihnen können sich vielleicht noch daran erinnern, was eine Hungersnot ist, wir jüngeren kennen das, Gott sei es gedankt, nicht mehr.

Unser Bibeltext berichtet uns von einer Hungersnot im Volk Israel. Der Ort, der hier besonders erwähnt wird ist Bethlehem, das bedeutet Haus des Brotes, „Brothausen“.

Lesung 3. Mose 26:

³Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln und meine Gebote halten und tun, ⁴so will ich euch Regen geben zur rechten Zeit und das Land soll sein Gewächs geben und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen. ⁵Und die Dreschzeit soll reichen bis zur Weinernte, und die Weinernte soll reichen bis zur Zeit der Saat. Und ihr sollt Brot die Fülle haben und sollt sicher in eurem Lande wohnen.

...

¹⁰Und ihr werdet noch von dem Vorjährigen essen und, wenn das Neue kommt, das Vorjährige wegtun müssen.

Die Hungersnot kommt aus der Schuld des Gottesvolkes

“Zu der Zeit als die Richter richteten:”

¹⁰Als auch alle, die zu der Zeit (Josuas) gelebt hatten, zu ihren Vätern versammelt waren, kam nach ihnen ein anderes Geschlecht auf, das den HERRN nicht kannte noch die Werke, die er an Israel getan hatte. ¹¹Da taten die Israeliten, was dem HERRN missfiel, und dienten den Baalen ¹²und verließen den HERRN, den Gott ihrer Väter, der sie aus Ägyptenland geführt hatte, und folgten andern Göttern nach von den Göttern der Völker, die um sie her wohnten, und beteten sie an und erzürnten den HERRN. Richter 2, 10-12

Siebenmal wird dies im Buch der Richter geschrieben, das Böse in seiner Vollkommenheit. Und das Böse besteht darin (letzter Vers als Zusammenfassung):

²⁵Zu der Zeit war kein König in Israel; jeder tat, was ihn recht dünkte.

Deshalb

Richter 21, 25

¹⁴Werdet ihr mir aber nicht gehorchen und nicht alle diese Gebote tun ¹⁵und werdet ihr meine Satzungen verachten und meine Rechte verwerfen, dass ihr nicht tut alle meine Gebote, und werdet ihr meinen Bund brechen, ¹⁶so will auch ich euch dieses tun: ...

^{16b}Ihr sollt umsonst euren Samen säen und eure Feinde sollen ihn essen. ...

²⁰Und eure Mühe und Arbeit soll verloren sein, dass euer Land sein Gewächs nicht gebe und die Bäume im Lande ihre Früchte nicht bringen.

Lesung Mose - Vorsicht kein Wohlstandsevangelium, aber geistliche Wahrheit

Geistliche Hungersnot in den Gemeinden

Diese Hungersnot kennen auch wir Jungen:

- Das Wort in der Verkündigung ist nicht falsch, aber es brennt auch nicht mehr
- Die Kreise werden kleiner und mühsamer
- Es "menschelt"
- Man streitet um geistliche Randthemen oder aber man hält alles für gleich gültig
- Die Gebetsversammlungen sterben aus - manchmal im wörtlichen Sinn
- Gespräche mit Geschwistern über geistliche Themen scheitern am gegenseitigen Mißverstehen und enden in der Unverbindlichkeit

Lesung 3. Mose 26

³⁶Und denen, die von euch übrig bleiben, will ich ein feiges Herz machen in ihrer Feinde Land, dass sie ein raschelndes Blatt soll jagen, und sie sollen davor fliehen, als jagte sie ein Schwert, und fallen, wo sie doch niemand jagt. ³⁷Und einer soll über den andern hinfallen, als wäre das Schwert hinter ihnen, wo sie doch niemand jagt, und ihr sollt nicht bestehen können gegen eure Feinde.

Diese Hungersnot kenne ich gut.

Die Frage ist, was tut man in einer solchen Hungersnot. Lesung 3. Mose 26

³Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln und meine Gebote halten und tun, so ...

Das Wort Gottes zeigt einen Ausweg aus der Hungersnot: Buße wäre die richtige Reaktion gewesen und aushalten unter der Prüfung Gottes, aber Elimelech zog nach

Moab

- Ein Land in dem es genug zu essen gab.
- Ein starkes Volk, verglichen mit der Kraft des Widders
- Ein verwandtes Volk mit gleichen Wurzeln, aus Abrahams Familie

Aber:

Die Gegend: die einst Lot sich aussuchte, als er sich blenden ließ von der Fruchtbarkeit des Landes und die Boshaftigkeit und Gottlosigkeit des Volkes in Kauf nahm.

Das Volk: Die Nachfahren aus der furchtbaren Gemeinschaft von Lots Töchtern mit ihrem Vater.

Die Geschichte: Verlogene Politik gegenüber dem Volk Gottes, kein Brot, Bileam

Die Verführung:

¹Und Israel lagerte in Schittim. Da fing das Volk an zu huren mit den Töchtern der Moabiter; ²die luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter. Und das Volk aß und betete ihre Götter an. ³Und Israel hängte sich an den Baal-Peor.

4. Mose 25, 1-3

Gott verbot, die Moabiter anzugreifen; Bild vom Unkraut unter dem Weizen Christliche Welt, auf den ersten Blick verwandt, aber letztlich Feind dem Volk Gottes

Zuhause in Moab

David nutzte Moab, aber er blieb dort nicht, aber diese Familie blieb dort (Vers 2) und begann sich dort wohlfühlen;

Wir haben es uns gut hier eingerichtet.
Der Tisch, das Bett, die Stühle stehn,
der Schrank, mit guten Dingen vollgeschichtet. Wir sitzen, alles zu beschn.
Dann legen wir uns ruhig nieder
und löschen, müd vom Tag, das Licht
und beten laut: Herr, komm bald wieder.
Und denken leise: Jetzt noch nicht!

Manfred Siebald

- man wurde wieder satt, freite und ließ sich freien:

Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort. ³Und Elimelech, Noomis Mann, starb und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. ⁴Die nahmen moabitische Frauen;

Dabei hatte Gott gewarnt:

¹Wenn dich der HERR, dein Gott, ins Land bringt, in das du kommen wirst, es einzunehmen, und er ausrottet viele Völker vor dir her, die Hetiter, Girgaschiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter, sieben Völker, die größer und stärker sind als du, ²und wenn sie der HERR, dein Gott, vor dir dahingibt, dass du sie schlägst, so sollst du an ihnen den Bann vollstrecken. **Du sollst keinen Bund mit ihnen schließen und keine Gnade gegen sie üben** ³**und sollst dich mit ihnen nicht verschwägern; eure Töchter sollt ihr nicht geben ihren Söhnen und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen für eure Söhne.** ⁴**Denn sie werden eure Söhne mir abtrünnig machen, dass sie andern Göttern dienen; so wird dann des HERRN Zorn entbrennen über euch und euch bald vertilgen.** ⁵Sondern so sollt ihr mit ihnen tun: Ihre Altäre sollt ihr einreißen, ihre Steinmale zerbrechen, ihre heiligen Pfähle abhauen und ihre Götzenbilder mit Feuer verbrennen. 5. Mose 7, 1-5

Wir lesen nicht von einem ausschweifenden Lebenswandel, von Unmoral etc
Aber: Er blieb kein Fremdling - ein Schritt in die falsche Richtung zieht den nächsten nach sich

Warnung für uns heute:

Freundschaftlicher Kontakt mit Ungläubigen über das notwendige Maß hinaus - wir können beim Bier in der Kneipe kaum noch Zeugnis sein, aber selber in Gefahr kommen

Keine Freundschaft in der Welt gefunden, aber geliebt in der Gemeinde: Gnade Besonders die Ehe

Hoffnung in die Welt für die Gemeinde

Wo ist unsere Hoffnung in der geistlichen Hungersnot unserer Tage. In der Fremde, Methoden der Welt in der Gemeinde

²²Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und keiner mehr. Jesaja 45, 22

Falsche Namensgebung

Elimelech = Gott ist mein König

Elimelech - Bekenntnis im Namen ("ich bin Christ") und Tat passten nicht zusammen

Vorsichtig sein und sich selber prüfen

¹⁸Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. ¹⁹Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. ²⁰Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. ²¹Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HERR, HERR! ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. ²²Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: HERR, HERR! haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan? ²³Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von mir, ihr Übeltäter! Matthäus 7, 18-23

Die Folgen der Gottesferne

Die grundsätzliche Gottesferne

Lesung 3. Mose 26

³⁸Und ihr sollt umkommen unter den Völkern, und eurer Feinde Land soll euch fressen.

³⁹Die aber von euch übrig bleiben, die sollen in der Feinde Land dahinschwenden wegen ihrer Missetat, aber auch um der Missetat ihrer Väter willen.

²³Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.

Die Abwege der Geretteten

Machlon = der Kranke;
Kiljon = der Verschmachtende;

- geistliche Not, weil das Verhältnis zu Jesus gestört ist
- praktisch, weil Gottes Gebote gut für uns sind, Folgen der Sünde - im Zeugnis, weil wir unglaublich werden

Ausgangslage für die drei Frauen am Scheideweg
Aber jetzt wird aus dem Buch des Gerichtes ein Buch der Gnade

2. Noomis Verzagtheit

Noomi, meine Liebliche; Mara = die Bittere;

Der Aufenthalt in Moab lässt das Wirken Gottes in seinem Volk nicht mehr erkennen, der Aufenthalt macht die Augen blind für die geistliche Wirklichkeit

⁷Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er's bei ihnen lange hinziehen? ⁸Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze. Lk 18,7

Keiner wird zuschanden, welcher Gottes harret; sollt ich sein der erste, der zuschanden ward? Nein, das ist unmöglich, du getreuer Hort!
Eher fällt der Himmel, eh mich täuscht dein Wort!

Du hast zugesaget: Wer da bittet, nimmt,
wer da sucht, soll finden, was ihm Gott bestimmt; wer im festen Glauben mutig klopft an,
dem wird ohne Zweifel endlich aufgetan.

Nun, so will ich's wagen, Herr, auf dein Gebot, alle meine Sorgen, eig'n und fremde Not,
all mein heimlich Grämen, alles was mich quält, dir ans Herz zu legen, der die Tränen zählt.

Du bist mein Erbarmender und mein bester Freund, meines Lebens Sonne, die mir lacht und scheint auch in finstern Nächten und durchs Todestal mir hinüberleuchtet zu des Lammes Mahl.

Autor: Gustav Knak (1806 - 1878) - Lied 357

Der Neubeginn

„taten die Israeliten, was dem HERRN missfiel“

Siebenmal wird dies im Buch der Richter geschrieben, das Böse in seiner Vollkommenheit
Danach das Buch Ruth, das achte Buch der Bibel, etwas Neues kommt.

3. Jesus predigen

Wo ist Jesus in der Geschichte? Keine Predigt, wenn ich nicht Jesus verkündigt habe.

Mara und das Holz, welches das bittere süß macht.

4 mal Mara, davon 3 mal im 2ten bzw 4. Buch Mose

„Da kamen sie gen Mara, aber sie konnten das Wasser zu Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter... Da wies der Herr dem Mose einen Baum; den tat er ins Wasser. Da ward es süß.
2. Mose 15, 23 und 25

Die Situation

- Das Volk Israel kommt durstig zum frischen Wasser und ist enttäuscht
- Auch Noomi ist enttäuscht von ihrem Leben
- Es geht hier um Gottes Volk, als junger Christ motiviert und voller Eifer, man spürt seine eigene jugendliche Kraft und hält es für Gottes Kraft und verläßt sich darauf das mit Jesus immer nur alles gut und besser wird und dann kommt die Enttäuschung - es läuft nicht nach meinem Willen, so wie ich mir das ganze vorgestellt hatte
- Ja Gott selber führt uns Wege der Anfechtung
- Wir werden verbittert oder wir wenden uns ab und werden leichtsinnig

Der wunderbare Baum

- Gott selber und Gott allein kann und will das Wasser süß machen
- Wilhelm Busch schreibt:

Dem Volk Israel wurde mächtig geholfen! Und es bekam hier eine wundervolle Verheißung auf das Kreuz von Golgatha, an dem der Sohn Gottes für uns gestorben ist. Denn das Kreuz ist der Baum, der die bitteren Wasser süß macht. Achtet bitte darauf, dass es das Kreuz sein muss! Nicht irgendeine Religion! Es gibt so viele sogenannte Christen, die ein Allerwelts-Gottvertrauen haben. Aber gerade dies wird ja zuschanden an den bitteren Wassern. Hier hilft nur das Kreuz. Wie sollen wir das nun in die bitteren Wasser hineinlegen? Nun, so, dass wir mitten in unsern Traurigkeiten und Anfechtungen im Glauben aufschauen auf den gekreuzigten Heiland. Dann werden die bitteren Wasser süß. Das geschieht dann auf mancherlei Weise: Es geht uns auf, dass wir ja einen Herrn haben, der das Kreuz trug. Wollen wir mehr als Er?

Oder wir sehen in Seinem Kreuz unsre Versöhnung mit Gott. Und dann werden wir froh, weil wir wissen: Ich bin Gottes Kind, erkauft und versöhnt - trotz allem! Oder es geht uns die ganz große Liebe Gottes auf, an der wir irre werden wollten; die Liebe, die so groß ist, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab. Oder wir lernen unter dem Kreuz, dass der Weg zum ewigen Leben so aussieht, dass man seine alte Natur und all ihr Wünschen mit Christus kreuzigt. In jedem Fall erleben wir, was im 34. Psalm steht: „Welche auf ihn sehen (wie Er am Kreuz hängt für uns!), die werden erquickt.“

Die Erfahrung der Kinder Gottes

leer bin ich zurückgekommen - nichts hab ich zu bringen, alles Herr bist Du

Wörtlich heißt es in Jesaja 38, 17: „Mitten im Frieden traf mich Bitteres, ja Bitteres.“ Luther übersetzt:

¹⁷Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich
angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich
zurück. Jesaja 38, 17

Wer die Vergebung am Kreuz erfahren hat und immer wieder das bittere des Lebens dorthin
trägt, der kann mit Paul Gerhardt singen

Im Streite soll es sein mein Schutz, / in Traurigkeit mein Lachen... /
Im Durst soll's sein mein Wasserquell, / in Einsamkeit mein Sprachgesell... / Wenn mich
der Sonne Hitze trifft, / so kann mir's Schatten geben; /
setzt mir der Wehmut Schmerzen zu, / so find' ich bei dir meine Ruh' /
wie auf dem Bett ein Kranker..."

Paul Gerhardt

Ja, das Kreuz macht die bitteren Wasser süß.

Zur Zeit der Gerstenernte

Zur Zeit der Gerstenernte, der Monat Abib, im bürgerlichen Kalender Mitten im Jahr, aber nach Gottes Zählung der Anfang des Jahres, der Monat des Auszugs aus Ägypten

¹Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland: ²Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen.

2. Mose 12, 1-2

Passah, ungesäuerte Brote, Erstlingsgabe

¹Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, ²und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. ³Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

...

¹⁸Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berg, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, und nicht in Dunkelheit und Finsternis und Ungewitter ¹⁹und nicht zum Schall der Posaune und zum Ertönen der Worte, bei denen die Hörer baten, dass ihnen keine Worte mehr gesagt würden; ²⁰denn sie konnten's nicht ertragen, was da gesagt wurde (2.Mose 19,13): »Und auch wenn ein Tier den Berg anrührt, soll es gesteinigt werden.« ²¹Und so schrecklich war die Erscheinung, dass Mose sprach (5.Mose 9,19): »Ich bin erschrocken und zittere.«

²²Sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu den vielen tausend Engeln und zu der Versammlung ²³und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten ²⁴und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet als Abels Blut.

Hebräer 12

Jesus - der wahre Boaz

Boaz = in ihm (d.h. in Gott) ist Stärke; Obed = Diener, Anbeter

Fazit

- Hungersnot im Gottesvolk als Folge der Schuld
- Nicht Buße, sondern Hoffnung in die Welt
- Jesus der Heiland

Ich will dich lieben, meine Stärke

5.

Ich danke dir, du wahre Sonne,
daß mir dein Glanz das Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne,
daß du mich froh und frei gemacht;
ich danke dir, du güldner Mund,
daß du mich machst gesund.

6.

Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irregehn; laß meinen Fuß auf deinen
Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleucht mir Leib und Seele ganz mit deines
Himmelslichtes Glanz!

7.

Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott, ich will dich lieben ohne
Lohne auch in der allergrößten Not;
ich will dich lieben, schönsten Licht, bis mir das Herze bricht.

Johann Scheffler (1624 - 1677)